

## "...solange Wahner leben"

*aus Ems-Zeitung vom 07.04.2006*

**Willy Rave - Alt-Wahn** Am 18. März des Jahres 1941 gab der damalige Oberpräsident von Hannover bekannt, dass die zwischen Sögel und Lathen gelegene alte Hümmlinggemeinde Wahn mit Wirkung vom 1. April desselben Jahres "erloschen" sei. Die Erweiterung des Krupp'schen Schießplatzes hatte die Nationalsozialisten seinerzeit veranlasst, das über 1000 Jahre alte Dorf dem Erdboden gleichzumachen. Die 1007 Einwohner wurden umgesiedelt. "Die Mauern wurden eingeebnet, aber Wahn lebt, solange Wahner leben", steht auf der Bronzetafel, die im früheren Dorfzentrum auf einem Findling befestigt ist. Einmal im Jahr treffen sich die "alten Wahner" im toten Dorf, wo nur noch der Friedhof und das Kriegerdenkmal an eine Siedlung erinnern. Aber auch zwischenzeitlich kehren immer wieder ehemalige Einwohner zurück. Dann gehen sie mit ihren Kindern und Enkeln über die Reste des alten Kopfsteinpflasters und erzählen vom Leben in "use olde Waohn". Seit einiger Zeit beschäftigt sich eine sechsköpfige Arbeitsgruppe des Sögeler Heimatvereins um Wilhelm Masbaum damit, Spuren zu sichern. So hat man unter den uralten Bäumen Reste der Fundamente der stolzen Antoniuskirche, die man damals den "Dom des Hümmlings" nannte, freigelegt. Zu sehen sind die Altarstufen, das Fundament des Glockenturmes und der Taufplatz. An der Zuwegung errichtete der Arbeitskreis eine von Heinrich Ficker aus Lathen gefertigte Informationstafel mit Bildern und Texten über das Gotteshaus, in dem während des Zweiten Weltkrieges das Ewige Licht für immer ausgelöscht wurde. Wilhelm Behrens aus Sögel hat das an der Stelle, wo früher das "Hilligenhüsken" und die Zehnscheune standen, errichtete Kreuz restauriert. Geschockt reagierten Alt-Wahner, als im vergangenen Jahr bekannt wurde, dass bislang unbekannte Diebe die Bronzetafel, auf der in Kurzform die Geschichte von "Use olde Waohn" aufgezeichnet ist, gestohlen hatten. Wilhelm Masbaum, dessen Eltern aus Wahn stammen und der kurz nach der "Umsiedlung" im benachbarten Sögel geboren wurde, ist es mit seinem Arbeitskreis gelungen, vor dem 65. Jahrestag der Zerstörung des Dorfes die Finanzierung einer neuen Schrifttafel zu sichern. Dafür mussten insgesamt 1500 Euro aufgebracht werden. Ein Grundstock wurde aus der "Alt-Wahner Kasse", die beim alljährlichen Treffen aufgefüllt wird, gelegt. Zuschüsse gab es außerdem vom Heimatverein sowie von der Gemeinde Sögel.